



c/o Manfred Weishaar
Im Hainbruch 3
54317 Gusterath, 01.02.10

Kreisverwaltung Trier-Saarburg
Kreientwicklung, Wirtschaft, Landwirtschaft, Weinbau

**FNP Teilfortschreibung der VG Hermeskeil im Bereich der ehemaligen
Standortschießanlage, Stand: 11.12.09, Az: 641-2.3-6/09; NABU Az: 7523/2008**

Sehr geehrter Herr Maierhofer, sehr geehrte Damen und Herren,

mit Erleichterung haben wir die Abkehr von den früheren Planungen vernommen. Die neue Planung zur Verwirklichung eines Energieparks entspricht eher unseren Vorstellungen. Trotzdem können wir der vorgelegten Planung nicht zustimmen. Wir vermissen eine umfassende Konzeption des gesamten Vorhabens. Zudem weist das floristisch-faunistische Fachgutachten gravierende Mängel auf, die eine naturschutzfachliche Bewertung nur sehr unzureichend ermöglichen.

Verärgert sind wir durch die Tatsache, dass zwischen den beiden Vorlagen zur Teilfortschreibung des FNP vom 26.08.2008 und 16.12.2009 dem Gutachter erhebliche Flächen (64%) an Borstgrasrasen abhanden gekommen sind, ohne auch nur einen Ansatz an Erklärungen zu liefern. Wir werten dies als ein gewisses Maß an Beliebigkeit der getroffenen Aussagen. [Vergleiche hierzu die jeweiligen Seiten 11 der beiden Gutachten, die jeweiligen Punkte 3.1.1 zur Erfassungsmethode sowie das jeweilige Endberichtsdatum Juni 2008 der jeweiligen Deckblätter]. Nun gelten Borstgrasrasen als extrem wertvoll und sind nach der FFH-Richtlinie in der höchstmöglichen Kategorie im Anhang I als **prioritärer** Lebensraum (*6230) eingestuft.

Unzufrieden sind wir mit den getroffenen bzw. fehlenden zoologischen Aussagen. So bleibt der Brutnachweis des Neuntöters als Vertreter streng geschützter Arten (Anhang A der VS-RL) ohne erkennbare Auswirkung auf die Nutzungsvorgabe. Nicht anders die Resultate der Fledermausuntersuchung. Zwar werden in den Jagdhabitaten einige Artvorkommen präzisiert. Von den wesentlich wichtigeren und unter dem gesetzlichen Schutz stehenden Quartieren von Fledermäusen fehlt mit einer Ausnahme die artliche Zuordnung. Dabei sollte doch einem halbwegs brauchbaren Fledermausfachmann eine Sichtdiagnose in 4 m Entfernung möglich sein. Wenn er dazu nicht in der Lage war, warum wurden dann nicht Lautaufnahmen in den Quartieren gefertigt? In der Region Trier kommen rund 20 Fledermausarten vor. Alle haben höchst unterschiedliche Ansprüche hinsichtlich ihrer Jagdhabitats und Quartiere. Zudem bleibt die Frage nach dem Quartierstatus unbeantwortet.

Der Gutachter wertet die Fledermausquartiere als Elemente von mittlerer Wertigkeit und postuliert gar mittelfristige Ersetzbarkeit (S.35). Dies ist sowohl mit der Realität als auch der Gesetzeslage nicht vereinbar, zumal für die große Fledermausart weder ihre Artzugehörigkeit noch ihr Quartierstatus bekannt ist.

Bei den restlichen Tiergruppen verbleiben ebenfalls Lücken. Von der möglichen Herpetofauna wird postuliert, dass Gelbbauchunke, Kammmolch und Kreuzkröte wegen fehlender Habitats nicht vorkommen könnten (S.31). Nach der Vegetationsbeschreibung (S. 12/13) könnte jedoch der kleine Stauteich durchaus als (temporärer) Lebensraum für die genannten Arten fungieren. Die im Text erwähnte Abb. 11, die hierüber Aufschluss geben könnte, fehlt leider im Gutachten. Wurde überhaupt nach den genannten Arten gesucht? Verwundert sind wir über das Fehlen von Nachweisen des Breitrandkäfers (*Dytiscus latissimus*) [FFH Anhang II], dessen Larven wir reichlich in den umgebenden Gewässern des TUP fanden und deren Vorkommen im genannten Gewässer uns wahrscheinlich ist.

Wir bitten um die Aufarbeitung der von uns aufgeworfenen Fragen und um die Aufstellung eines Gesamtkonzeptes. Wie wir bereits in unserer Stellungnahme vom 28.09.2008 vorschlugen, halten wir ein Nutzungskonzept unter Einbeziehung des örtlich arbeitenden Schäfers für sinnvoll. Das Gesamtkonzept sollte zudem Aufschluss geben, wie der vorhandene Erhaltungszustand der besonders geschützten Lebensräume und Arten weiterhin gewährleistet werden kann.

Mit freundlichem Gruß!

Manfred Weishaar